

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 16. Juli 1957

Blatt 1443

Goldener Lorbeer für Wiener Feuerwehrkapelle

=====

16. Juli (RK) Das Musikkorps der Feuerwehr der Stadt Wien beteiligte sich unter der musikalischen Leitung des Musikdirektors Otto Wacek und der technischen Führung des Oberlöschmeisters Franz Karner an einer Musikkapellen-Konkurrenz im Rahmen des 23. Eidgenössischen Musikfestes in Zürich.

Die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien erhielt die Höchstausszeichnung des Wettbewerbes, den "Goldenen Lorbeer".

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

16. Juli (RK) Donnerstag, 18. Juli, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957
 =====

Donnerstag, 18. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20.00 Uhr, Palais Auersperg (Sitzplätze 20, 30, 40 S).
 8. Abendkonzert: Wiener Kammerorchester, Dirigent:
Paul Angerer. Max Weirich (Gesang), Ludwig Pfersmann
 (Flöte). "Nachtmusik von Heinrich Ignaz Biber bis
 Ludwig van Beethoven"

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr, 11, Herderpark (Zutritt frei):
Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 12, Haydnpark (Zutritt frei):
Konzert der Polizeimusik Wien

17.30 Uhr, 16, Kongreßpark (Zutritt frei):
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augusti-
 nerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Sams-
 tag 8.30 bis 13 Uhr.

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlaßlich des 300. Geburts-
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis
 17 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina,
 Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag,
 Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag
 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Vor 50 Jahren:Gemeinde Wien beschloß Gesamtausgabe von Grillparzers Werken
=====

16. Juli (RK) Am 23. Juli 1907 beschloß der Wiener Stadtrat nach einem Referat des Stadtrates Schwer eine kritische Gesamtausgabe der Werke Franz Grillparzers herauszugeben, um, wie es im Beschluß heißt, als "Besitzerin und Verwahrerin des Grillparzer-Archivs dem größten österreichischen Dichter, der die lebendigste Verkörperung des echten deutschen Wiener Geistes darstellt, ein dauerndes literarisches Denkmal zu setzen".

Nachdem sich Grillparzer zeit seines Lebens mehrere Male dagegen gewehrt hatte eine gesammelte Ausgabe seiner Werke zu autorisieren, weil er fürchtete, daß ein Großteil seiner Lyrik der Zensur zum Opfer fallen würde, beeilten sich nach seinem Tode die ersten Verwalter seines Nachlasses Laube und Weilen eine Ausgabe herauszubringen. Bereits nach einem Dreivierteljahr erscheint bei Cotta eine zehnbändige Ausgabe von Grillparzers Werken, die wohl zum erstenmal eine Reihe von dramatischen Perlen brachte, die bis jetzt ungedruckt waren, wie etwa den "Bruderzwist" oder "Libussa", dabei aber schwere Fehler enthielt. Eine zweite bis vierte Ausgabe vermied wohl die ärgsten Schnitzer, doch erst als Cotta nach einem Memorandum von August Sauer diesem die Herausgabe einer zwanzigbändigen Ausgabe übertrug, konnte zum erstenmal eine umfassende Schau über das Werk des Dichters gebracht werden.

Inzwischen aber hatte die Stadt Wien den gesamten Nachlaß Grillparzers durch ein Legat Kathi Fröhlichs im Jahre 1878 übernommen, 1905 noch ein Konvolut von Briefen der Kathi Fröhlich und der Familie Grillparzer dazu erworben. Die Wiener Stadtbibliothek legte deshalb am 6. Juli 1907 dem Wiener Stadtrat den Antrag vor, eine historisch-kritische Gesamtausgabe zu schaffen, die in fünf- undzwanzig Bänden gegliedert sein sollte, auf dem Titelblatt als Herausgeberin die Stadt Wien tragen würde und von August Sauer besorgt werden sollte. Nach dem Beschluß des Stadtrates erhielt August Sauer pro Band ein Honorar von 1.000 Kronen. Er machte sich mit seinen Schülern an die Arbeit und konnte bald die ersten zehn Bände der Öffentlichkeit vorlegen. Der vom Stadtrat

festgesetzte Zeitpunkt für die Beendigung der Ausgabe, nämlich das Jahr 1917, konnte aber nicht eingehalten werden. Aus der Bearbeitung des reichen Nachlasses ergab sich eine solche Fülle von Material, von Lesearten, von ungedruckten Dingen, die es notwendig machten, die ursprünglich festgesetzte Zahl von fünfundzwanzig Bänden auf fünfundvierzig zu erhöhen.

Die neue Gestalt der Ausgabe umfaßt nun vier Abteilungen: I Werke der Reife, II Jugendwerke und Tagebücher, III Briefe und Dokumente, IV Inventar des Nachlasses und der kritische Apparat. Der erste Weltkrieg, die Inflation nach diesem, eine Erkrankung Sauer und zahlreiche andere Hindernisse verzögerten weiterhin die Fertigstellung des großen Vorhabens. Sauer ließ jedoch nicht locker, es gelang ihm, weitere Subventionen aufzutreiben und insbesondere der Mut des Verlages Gerlach und Wiedling, dem die Ausgabe vom Stadtrat übertragen worden war, ermöglichten die Weiterarbeit. Im Jahre 1926 starb August Sauer. An seine Stelle trat der Sachse Reinhold Backmann, der schon jahrelang mit Sauer zusammengearbeitet hatte. Auch Backmann arbeitete mit größter philologischer Akribie, die freilich auch wegen ihres Zuweitgehens die Kritik herausforderte. Immerhin gelang es, die Ausgabe bis auf einundvierzig Bände zu bringen. Nach Ende des zweiten Weltkriegs wurde von Oskar Katann der zweiundvierzigste und vorläufig letzte Band der Ausgabe herausgebracht, nämlich ein Register zur Lyrik Grillparzers. Ein Gesamtregister jedoch und ein von Backmann vorbereiteter Papierbeschreibungsband fehlen jedoch noch und werden voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht erscheinen können.

Das große literarische Denkmal, das die Stadt Wien durch die Herausgabe der Werke Grillparzers dem Dichter gesetzt hat, ist ein Zeugnis für den ungeheuren Reichtum im Leben und Schaffen des Dichters. Sie zeigt den Dichter vom suchenden Jüngling an bis zum enttäuschten und verbitterten Greis, sie zeigt ihn aber auch nicht nur in seiner Tragik, sondern auch in der Fülle seines Humors, seiner erbarmungslosen Satire und seines edlen Menschentums.

178 Brände im Juni

=====

16. Juli (RK) Im Juni gab es in Wien drei Mittelbrände und 175 Kleinbrände, gegenüber nur 79 Bränden im Juni 1956. Die hohe Zahl der Ausrückungen ist vor allem auf die vielen Grasbrände in der zweiten Monatshälfte zurückzuführen. Im Tätigkeitsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien für den Monat Juni werden noch ein Rauchfangbrand, 48 Interventionen bei Behebung von Verkehrsstörungen und 222 Ausrückungen zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden angeführt. Außerdem gab es noch 28 Untersuchungen, 23mal blinden Alarm und 2 Mystifikationen. Die Gesamtsumme der Alarmfälle betrug 502.

- - -

371.000 Schilling für Musik

=====

Wiener Landesregierung genehmigte neue Förderungsbeiträge

16. Juli (RK) 371.000 Schilling betragen zusammen die drei Förderungsbeiträge, die heute Vizebürgermeister Honay in der Sitzung der Wiener Landesregierung beantragte. Die Gesellschaft der Musikfreunde erhält 250.000 Schilling und die Wiener Konzerthausgesellschaft 100.000 Schilling. Diese beiden führenden Konzerthäuser sind die wesentlichen Träger des Wiener Konzertlebens. Da es ihnen nicht möglich ist, ihre Eintrittspreise den Gesteuerungskosten der Konzerte anzupassen und weil auch die ertragreicheren Veranstaltungen die Ausfälle bei den übrigen nicht zu decken vermögen, sind die beiden Gesellschaften auf die Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen.

11.000 Schilling erhält die "Österreichische Musikzeitschrift". Sie hat besonderen kulturellen Wert und ist ausgezeichnet redigiert. Sie gibt der Berichterstattung über das Musikleben breiten Raum und auch den Musiklehranstalten der Stadt Wien Platz für die Unterbringung von Nachrichten.

Zur teilweisen Deckung des Defizits bei der Durchführung des

XII. Weltkongresses der Jeunes'ses Musicales bewilligte die Wiener Landesregierung 10.000 Schilling. An den erstklassigen Veranstaltungen der Musikalischen Jugend haben mehr als 2.000 junge Menschen teilgenommen.

- - -

40 bis 50 Millionen Liter Wasser mehr pro Tag
=====

Ein neues Projekt der Gemeinde Wien

16. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute einem Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten Thaller auf Erweiterung des Grundwasserwerkes Nußdorf I am Handelskai zugestimmt. Diesem Projekt kommt bei dem ständig steigenden Wasserverbrauch in der Bundeshauptstadt große Bedeutung zu. Das Grundwasserwerk Nußdorf I, das derzeit täglich maximal 50 bis 60 Millionen Liter Wasser liefert, soll in Zukunft 90 Millionen Liter produzieren. Es muß dazu ein neuer Schachtbrunnen errichtet und das bestehende Betriebsgebäude erweitert werden. Ferner ist die Verlegung großkalibriger Rohre in größerem Umfange, die Anschaffung von drei neuen Gestängepumpen und ein größerer Um- und Neubau der elektrischen Anlagen notwendig. Die Gesamtkosten werden fünf Millionen Schilling betragen, wovon heuer noch zwei Millionen Schilling verbraucht werden sollen.

Das neue Projekt der Gemeinde Wien wird am Freitag dieser Woche dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Gemeinde Wien tritt dem Institut für Raumplanung bei
=====

16. Juli (RK) Das kürzlich gegründete "Institut für Raumplanung", das aus der "Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung Wien" hervorgegangen ist, wird sich vor allem mit den raumordnenden Problemen von Wien und Niederösterreich befassen. Der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates den Beitritt der Gemeinde Wien zu diesem Institut. Die Stadtverwaltung wird sich in Zukunft bei Untersuchungen für die Stadt- und Landesplanung der Bundeshauptstadt Wien dieses Institutes bedienen. Stadtrat Resch ersuchte sodann den Wiener Stadtsenat, noch für das heurige Jahr für diesen Zweck 120.000 Schilling zu genehmigen. Davon sind 50.000 Schilling ein einmaliger Aufbaubeitrag, 50.000 Schilling beträgt die Subvention für 1957 und 20.000 Schilling werden als jährlicher Mitgliedsbeitrag gegeben. In Hinkunft wird somit der jährliche Beitrag der Gemeinde Wien für das "Institut für Raumplanung" 70.000 Schilling betragen.

Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag diesen Antrag behandeln und endgültig darüber beschließen.

- - -

Wiener Garagengesetz wurde eingebracht
=====

16. Juli (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung hat der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch ein Wiener Garagengesetz eingebracht. Dieses neue Gesetz über Anlagen zum Einstellen von Kraftfahrzeugen und über Tankanlagen in Wien soll eine Erleichterung der Verkehrsverhältnisse in der Bundeshauptstadt bringen. Wien wird damit das erste Bundesland sein, in dem die noch in ganz Österreich geltende Reichsgaragenordnung aus dem Jahre 1939 abgeschafft wird.

Ferner hat der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer den Entwurf einer Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien und einen Gesetzentwurf über die Anwendung der Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes des Bundes auf die weiblichen Bediensteten der Gemeinde Wien der Landesregierung unterbreitet.

Die drei Gesetze werden auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Landtages stehen, die Freitag, den 19. Juli, um 11 Uhr, im Wiener Rathaus stattfindet.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 16. Juli
=====

16. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 116. Neuzufuhren Inland: 5005, Ungarn 200, Jugoslawien 100, Rumänien 100, Polen 607, zusammen 6128. Verkauft alle.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 12.50 bis 13.40 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.50 S, Zuchten 10.- bis 12.- S, Altschneider 9.- bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 18 Groschen je Kilogramm und beträgt 12.99 S. Ungarische Schweine notierten 12.30 bis 13.50 S, jugoslawische 12.- bis 13.40 S, rumänische 12.50 bis 13.10 S, polnische 12.35 bis 14.- S.

- - -

Die erste Arbeitstagung der Verkehrsplanungskommission:Westeinfahrt und Einbahnerklärung des Gürtels
=====

16. Juli (RK) Die Verkehrsplanungskommission für Wien ist heute nachmittag im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Stadtrat Thaller zu ihrer ersten Arbeitstagung zusammengetreten. Die Hauptthemen der Beratungen waren die Fragen der Westeinfahrt der Autobahn und die Einbahnerklärung des Gürtels im Zusammenhang mit der Grünen Welle.

Zum Thema Westeinfahrt wurde auf die verkehrstechnische und städtebauliche Bedeutung dieses Projektes hingewiesen. Die Verkehrsplanungskommission beschäftigte sich eingehend mit dem Verkehrsbauwerk Auhof, dem wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Westeinfahrt, und sprach sich für eine eingehende Planung und Koordination mit der Stadtplanung in diesem Gebiet aus. Es wäre zweckmäßig, wenn diese Planung ehestens begonnen würde. In diesem Falle wäre es das Beste, diese Planungsarbeiten demselben Zivilingenieur zu übertragen, welcher die Planung für die Kreuzungspunkte für das Land Niederösterreich durchführt. In einer Empfehlung an den Bürgermeister der Stadt Wien wird angeregt, er möge in seiner Funktion als Landeshauptmann das Ministerium auf die Dringlichkeit der Planung des Verkehrsbauwerkes Auhof aufmerksam machen und ersuchen, einen diesbezüglichen Planungsauftrag dem Lande Wien zu erteilen. Die mit verkehrs- und städtebaulichen Planungen befaßten Dienststellen des Magistrates sollen beauftragt werden, bereits jetzt den Einfluß des Verkehrsbauwerkes Auhof auf das umgebende Verkehrsgebiet zu studieren und bestehende Flächenwidmungspläne, Bebauungspläne etc. mit den Erfordernissen der Autobahn-Westeinfahrt zu koordinieren. Diese Empfehlungen wurden von der Verkehrsplanungskommission einstimmig angenommen.

Zur Gesamtplanung des Gürtels gab Oberbaurat Koller einen Überblick über die bereits erneuerten Teilstrecken und Knotenpunkte sowie über die noch ausständigen neuralgischen Punkte dieser Hauptverkehrsstraße.

Am Urban Loritz-Platz wird durch die diagonale Führung der

Linie 49 der Engpaß auf der Gürtelinnenseite beseitigt werden und eine zentrale Umsteigstelle für die Fahrgäste der Linie 8 und 118 auf die Linie 49 und umgekehrt geschaffen. Die vollautomatische Signalisierung dieses Kreuzungspunktes wird auch erstmalig Zusatzzeichen für abbiegende Fahrzeuge und für die Straßenbahn vorsehen. Das zweite derzeit in Ausführung begriffene Bauvorhaben am Gürtel ist der Abschnitt zwischen Prinz Eugen-Straße und Argentinierstraße im Bereich des neuen Südbahnhofes. Die Hauptfahrbahn wird auf 17 Meter verbreitert und durch Einbau von Schutzinseln bei der Mommsengasse der Zugang zum Bahnhof erleichtert. Auch auf diesen Teil des Gürtels ist für alle Kreuzungen bereits der Einbau automatischer Signale und entsprechender Vorsignale für die Straßenbahn vorgesehen.

Der weitere Bericht befaßte sich sodann mit den noch umzubauenden neuralgischen Punkten des Gürtels, und zwar die Kreuzung Neulerchenfelder Straße, Alser Straße und Nußdorfer Straße. Für diese drei Kreuzungen wurden Projekte gezeigt, welche verschiedene Ausführungen zulassen aber immer grundsätzlich der Idee folgen, den Umsteigeverkehr auf so kurzem Wege wie möglich abzuwickeln, dem Fußgänger das Überqueren der Fahrbahn zu ersparen und den Verkehr dem Einbahnprinzip des Gürtels einzuordnen. Die größten Schwierigkeiten für die Einbahnerklärung des Gürtels bilden derzeit noch die bestehenden alten Bauten zwischen Gumpendorfer Straße und Mollardgasse. Die äußerst schwierigen Verhandlungen zum Erwerb mehrerer Liegenschaften und Baulichkeiten mit der Beschaffung von Ersatzräumen dauern seit Jahren an. Es ist jedoch zu hoffen, daß im Laufe des nächsten Jahres eine Lösung gefunden wird.

In der Diskussion wurden Vorschläge für eine vereinfachte Führung der Linie J (Neulerchenfelder Straße-Josefstädter Straße) gemacht. Ferner wurde auf die noch bestehenden Schwierigkeiten bei der Regulierung der Kreuzung Gürtel-Nußdorfer Straße hingewiesen. Stadtrat Thaller betonte, daß die Gemeinde Wien durch den Erwerb des früheren israelitischen Friedhofes auch in diesem Teil des Gürtels eine bessere Ausgestaltung der Verkehrsflächen herbeiführen könnte.